

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 11. September 1981

Nr. 178 (4056)

Preis 2 Kopeken

Thema des Tages

Familie und Gesellschaft

Die sozialistische Gesellschaft muß und mißt der moralischen Erziehung der Werktätigen eine besondere Bedeutung bei. Eine führende Rolle spielt dabei vor allem das Arbeitskollektiv. Der Mensch verbringt den dritten Teil seines Lebens auf der Arbeit, beobachtet, spürt reell und erlebt mit der sozialen Erfahrungen derjenigen, die neben ihm arbeiten, bekommt eine konkrete Vorstellung von unserer Lebensweise. Die Ideale des sozialistischen Kollektivismus werden zu seiner natürlichen Verhaltensnorm in der Gesellschaft, zur Lebensnorm. Das wurde durch die ganze Praxis des kommunistischen Aufbaus überzeugend bewiesen.

Zugleich kommt es häufig vor — davon lesen wir oft in Zeitungen und hören in Gesprächen mit Arbeitern —, daß das Kollektiv sich nicht nur mit Problemen der moralischen Vervollkommnung der Persönlichkeit, sondern auch mit Fragen der Umziehung befaßt. Das sind lange nicht gleichwertige Begriffe. Mehr noch — es sind prinzipiell entgegengesetzte Dinge.

Warum kommen aber in unserem Leben solche Fälle vor? Und gar nicht so selten? Praktische Erfahrungen und konkrete soziologische Forschungen zeigen, daß dieses Problem häufig in der mangelhaften moralischen Erziehung des Menschen in der Familie wurzelt.

Die besondere Bedeutung der Erziehung in der Familie unterstreichend, sagte Genosse L. I. Breshnew: Wer anders als die Eltern müssen dafür sorgen, daß die Kinder sich nicht nur die Kenntnisse gut aneignen, die ihnen die Schule vermittelt, sondern sie auch zur Ordnung und Disziplin erziehen, damit sie die Lebensnormen unserer Gesellschaft einhalten.

Damit ist viel gesagt. Da sind eigentlich alle die großen Forderungen enthalten, die die Gesellschaft an jede Familie stellt. Vom Standpunkt unserer Moral aus ist das keine blinde Erfüllung der elementaren Pflichten durch jeden Menschen. Sie resultieren aus den hohen kommunistischen Idealen, die die Grundlage des geistigen Lebens der sowjetischen Gesellschaft bilden.

Wir erziehen unsere Kinder nicht so sehr durch Worte und Belehren als durch unser Wesen, unsere Gedanken, Gefühle und Träume, durch unsere Auffassung von Gut und Böse, schrieb der hervorragende sowjetische Pädagoge Suchomlinski. Deshalb ist das moralische Klima in der Familie so wertvoll als Untergrund dafür, daß gerade in einer solchen Atmosphäre ein vollwertiger und hochmoralischer Mensch heranwächst.

Die Familie und die Eltern sind imstande, durch ihr persönliches Vorbild, nicht aber durch Belehrungen, durch ihr persönliches Leben und die Prinzipien ihrer Einstellung zum Leben, nicht aber durch abstrakte Ratschläge den Kindern von klein auf solche Qualitäten anzueignen, die die Gesellschaft im Menschen so hoch schätzt: Arbeitsfleiß, Ehrlichkeit, Kompromißlosigkeit gegenüber dem Bösen, Achtung der moralischen Ideale der Gesellschaft. Die Familie ist jene Zelle, bei der die Einmischung in deren Leben nur in außergewöhnlichen, außerordentlichen Fällen zulässig ist. Mit anderen Worten, sie liegt gleichsam außerhalb des Bereichs der sozialen Kontrolle in der herkömmlichen

Auffassung dieses Begriffs. Deshalb erfahren wir über allerlei Familienumstände aus dem Gerichtssaal, aus dem Kinderzimmer der Miliz und anderen Anstalten, die sich mit Fragen der Verletzung der Normen unseres Gemeinschaftslebens befassen. Dann, ja erst dann beginnt der Prozeß der sogenannten Umerziehung, der sehr kompliziert ist und bei weitem nicht immer das erwünschte Resultat zeitigt.

Im Zusammenhang damit kommt der Gedanke auf: Warum kann der Arbeiter im Betrieb wegen Ausschubarbeit stets zur Verantwortung gezogen werden, wo im Falle eines „schlechten Menschen“ bei uns keine Rechenschaftslegung ist? Obwohl ein schlecht gefertigter Motor viel leichter und einfacher umzubauen ist als ein zum Leben falsch vorbereiteter Mensch. Angesichts dessen sei hier auf folgende Tatsache verwiesen, die ganz unmittelbar mit dem hier berührten Problem zusammenhängt. Wir propagieren größtmöglich die Erfahrungen fortschrittlicher Arbeiter und Kolchosbauern, berichten, wie und wodurch der zurückbleibende Betrieb aufgehoben konnte. All das ist sehr nötig und lebenswichtig. Sind aber Berichte über Familien, wo man es versteht, echte Bürger und wahre Patrioten ihrer Heimat zu erziehen, minder wichtig? Ist es weniger rasant und bedeutsam, die Lebensweise trefflicher Menschen zu propagieren, die eine würdige Abkürzung für sich heranziehen in jedem Dorf und in jeder Stadt gibt es ihrer Hunderte und Tausende. Leider haben wir in diesem Bereich der ideologischen Arbeit am wenigsten geleistet. Ist etwa nicht gerade darauf der Ausschub in der Erziehung zurückzuführen, mit dem die Gesellschaft dann zu tun bekommt?

Hier ein Beispiel aus dem Leben der großen Familie Ulrich im Sowchos „Miljutinski“, Gebiet Kustanai. Es sind ihrer sechs Brüder, jeder hat Kinder und nun auch schon Enkel. Die Söhne wuchsen neben den Vätern auf. Sie teilten ihre Sorgen und Aufregungen. Dafür war auch die Freude gemeinsam und doppelt, wenn bei den Erwachsenen alles nach ihrem Wunsch ging. Durch ihr Denken und Handeln erzog die Ulrichs ihre Kinder. Sie wuchsen zu fleißigen, miführenden und verständlichen Menschen heran mit einem hohen Verantwortungsgefühl für alles ringsum, mit echt staatsbürgerlicher Weltanschauung — wie bei ihren Eltern.

Von unserem Seelenreichtum, von unserem Herangehen an das Leben und von unserer Einstellung zum Leben hängt letzten Endes das Schicksal unserer nächsten Menschen ab. In seinem Bericht auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU, sagte Genosse L. I. Breshnew: „Uns steht viel Arbeit bevor, um die sozialistische Lebensweise zu vervollkommen, alles auszumergen, was die Herausbildung des neuen Menschen behindert. Das ist ein unveräußerlicher Bestandteil der Sozialpolitik der Partei, die Wohl und Glück der sowjetischen Menschen zum Ziele hat!“

Bestimmt nicht übertrieben ist die Behauptung, daß diese Arbeit gerade in der Familie, der Grundzelle der Gesellschaft, beginnt und lange Jahre fort dauert. Und ihr Endergebnis muß Gegenstand der angespanntesten Aufmerksamkeit unserer Öffentlichkeit sein.

KURZ INFORMATIV

KOKTSCHEW. Die Arbeitsgruppe des Helden der sozialistischen Arbeit Eduard Traxel aus dem Kalinin-Kolchos drischt mit vier „Niswas“ täglich mehr als 2600 Dezitonnen Getreide. Sie hat bereits über 30 000 Dezitonnen Korn zur Tenne befördert. Der Gruppenleiter selbst hat etwa 1100 Dezitonnen Getreide gedroschen.

Zu 220 Prozent erfüllt ihre Aufgaben beim Schwadendrusch die Gruppe A. Balgarin aus dem Sowchos „Kutusowski“. Fahrer eines 100-Tonnen-Autozugs, Fahrer des Schichtschuttschiner Autokolonne Nr. 2585, hat bereits 2280 Tonnen Getreide an die Abnahmestelle transportiert.

PETROPALOWSK. Im Lenin-Kolchos, Rayon Sokolowski, drischt die Frauengruppe Nina Kormina mit jedem der drei Aggregate täglich 500 Dezitonnen Getreide. Sie hat seit Erntebeginn etwa 17 000 Dezitonnen Korn an die Tenne abgefertigt.

Die Ackerbauern des Kolchos „Kolos“, Rayon Bulejewo, haben die Ernte abgeschlossen und den Plan des Getreideverkaufs an den Staat erfüllt. Die überplanmäßige Getreidelieferung dauert fort.

PAWLODAR. Auf den Feldern des Irtyscher Rayons ringen die Werktätigen, keine Mühe schonend, um jedes Kilogramm Getreide. Die besten Leistungen haben in den Agrarbetrieben die Familienbesetzungen aufzuweisen. So z. B. sind im Wettbewerb der Mechanisatoren die Brüder Woldemar und Nikolaus Kehl aus dem Sowchos „Kutusowski“ allen voran. Bei einem Plan von 9,3 Hektar bergern sie täglich je 13 Hektar Getreide.

Im Sowchos „Koskowski“ führen die Brüder Woldemar und Nikolaus Harder. Sie leisten in der Regel ein doppeltes Tagessoll.

KUSTANAI. Zehn stift sieben Förderanlagen betreuend M. Nasarowa am Getreidespeicher Amankaraga und läßt keinen Stillstand in ihrer Arbeit zu. Hier erfüllt der Schlosser W. Smish, der drei Wechselberufe beherrscht, sein Soll zu 135 Prozent.

Der Techniker und Technologie K. Pefuchow aus dem Kombinat für Getreideprodukte von Kustanai sichert die ununterbrochene und hochqualitative Arbeit bei der Getreideabnahme. Führend im Wettbewerb der Maschinisten der Wagenaufzüge ist J. Manko.

ZELINOGRAD. Die Mechanisatoren des Rayons Albasar dreschen täglich das Getreide von 12 000 bis 15 000 Hektar. Im Wettbewerb führt das Kollektiv des Sowchos „Jushny“.

Hochproduktiv wird die Technik von den Mechanisatoren des Sowchos „Schuiski“ genutzt. Besonders gut läuft die Arbeit in der Brigade M. Dowschik, Held der sozialistischen Arbeit. Sie hat auf ihren Feldern eine vortreffliche Ernte erzielt — etwa 20 Dezitonnen Getreide je Hektar.

Saatgut unter Dach und Fach

Die Ackerbauern der Gebiete Alma-Ata, Dshambul und Taldy-Kurgan haben sich mit Saatgut versorgt. Insgesamt sind in der Republik über 2,5 von den geplanten 3,3 Millionen Tonnen Samen eingelagert worden. Das ist anderthalb Millionen Tonnen mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres.

In den letzten Jahren wurde in

der Republik eine umfangreiche Arbeit zur Verbesserung des Samenbaus geleistet. In allen Gebieten gibt es ein Netz von wissenschaftlichen Institutionen für die Produktion des Elitesaatgutes erster Reproduktion. Der Anteil der Saatflächen mit Sortengetreide beträgt mehr als 95 Prozent und der mit Sommerweizen fast 100 Prozent.

(KasTAG)

XXVI Beschlüsse werden Wirklichkeit

Mit hohen Leistungen zum Ernteabschluß!

Brigaden wetteifern

Jeden Morgen, bevor die Kombines ins Feld ziehen, findet in der fünften Traktoren-Feldbaubrigade des Sowchos „Saretschny“ eine kurze Beratung statt, wo der vergangene Tag ausgewertet wird und die Aufgaben für den bevorstehenden Arbeitstag gestellt werden.

Der Erfolg unserer Brigade beruht vor allem auf dem schöpferischen Herangehen an jedes Feld und auf der hohen Meisterschaft unserer Mechanisatoren“, meint der Brigadier Juri Fink. „Die Aussaat haben wir in diesem Frühjahr in acht Tagen durchgeführt. Trotzdem die zweite Sommerhälfte regneram war, ist doch eine gute Ernte herangereift.“

Zusammen mit dem Brigadier habe ich einige Felder besichtigt. Das Korn steht wirklich gut. Von einigen Schlägen wird sogar

bis 20 Dezitonnen je Hektar geerntet. Am Jahresanfang hat die fünfte Brigade den sozialistischen Wettbewerb mit der zweiten Brigade des Sowchos „Oktjabrski“ im Nachbarrayon „Oktjabrski“ aufgenommen.

„Wir wetteifern mit sehr ernstlichen Rivalen“, erzählt Juri Fink. „Sie erzielen jährlich sehr hohe Getreideerträge und führen alle Feldarbeiten organisiert, qualitativ und termingerecht durch.“

Vor ein paar Tagen hatte ich die Gelegenheit, die Brigade aus dem „Oktjabrski“, die vom Neuländerschleifer Sergej Sinewitsch geleitet wird, zu besuchen. Hier herrschte Hochbetrieb.

„Unser Ziel ist ein 100-Pud Hektarertrag“, erzählt der Brigadier. „Die der Brigade angehörenden 24 Kombines sind rund um die Uhr im Einsatz. Das wird uns nach unseren Berechnungen ermöglichen, die Ernte in 150 Stunden durchzuführen.“

Gute Arbeit leistet hier die Gruppe um Alexander Arzer. Jedes Gruppenmitglied erfüllt täglich anderthalb bis zwei Schichtsollen beim Schwadendrusch. Die Gruppe arbeitet nach dem System der kollektiven Entlohnung. Zu den Besten in der Brigade gehö-

ren auch die Kombineführer Johann Knorr, Michail Kozuba, Wadim Korobitschuk und andere.

Sergej Sinewitsch und seine Leute sind ausgezeichnete Getreidebauern, sie kennen ihren Beruf aus dem Effeh und haben es mehrmals durch hohe Ernteleistungen bewiesen. Ein Wettkampf mit ihnen ist keine einfache Sache.

Die Brigade Juri Fink sieht das ein, und betrachtet daher den Wettkampf mit dem ruhmgekrönten Kollektiv Sergej Sinewitsch als eine Ehre.

Der Wettbewerb wirkt sich positiv auf die Arbeitsleistungen beider Brigaden aus. Besondere Wettbewerbsstimmung herrscht aber in der fünften Brigade von Juri Fink. Jeder Mechanisator dieses Kollektivs strebt die höchsten Kennziffern an.

Die Erntekampagne verläuft hier sachkundig und organisiert. Die Ackerbauern haben beschlossen, die gesamte Erntekampagne in 18 Tagen durchzuführen. Viele von ihnen haben erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen. So wollen Alexej Below, Valeri Soldatow, Alexander Ungeluf und Anatoli Belkow je 1 000 Tonnen Korn ernten. Um vom Einsatz der Technik einen

höchstmöglichen Nutzeffekt zu erzielen, wurden sechs Erntegruppen gebildet, wobei drei den Weizen mähen und drei mit dem Schwadendrusch begonnen haben.

Der Kampf um das Getreide des ersten Planjahres ist hier in seine entscheidende Phase getreten: die Hälfte der Flächen sind bereits abgeerntet.

Viel Beachtung wird nicht nur dem Tempo der Erntebearbeitung, sondern auch der Qualität aller damit verbundenen Arbeiten geschenkt. Die Ernte bis auf den letzten Halm unter Dach und Fach zu bringen, ist heute das Hauptanliegen eines jeden Mechanisators.

„Wir haben uns verpflichtet, in diesem Jahr nicht weniger als 7 600 Tonnen Getreide an den Staat zu verkaufen. Die Erreichung dieses Ziels ist eine wichtige Bedingung des sozialistischen Wettbewerbs mit der Brigade Sergej Sinewitsch aus dem „Oktjabrski“, sagt Juri Fink abschließend.

Heute ist es noch schwer, zu erraten, welches der zwei wetteifernden Kollektive als Sieger gepriesen werden wird. Eins läßt sich jedoch mit Sicherheit feststellen: jedes von ihnen arbeitet in angespanntem Rhythmus, mit voller Hingabe und tut sein Bestes für den erfolgreichen Abschluß der Ernte 81.

Leo BILL

Gebiet Turgai

Der Erfolg bleibt nicht aus

„Die Ahre ist in diesem Jahr auf den Getreidefeldern unseres Sowchos gut geraten, auch die Körner sind schwer“, meint Hannes Lenning, auf seiner großen staubigen Hand die goldschimmernden Weizenkörner wiegend. „Seit meinem Schulabgang mache ich bei der Getreideernte mit, aber immer noch schaue ich gern in den Bunker, gerade so wie mein Gehilfe Wolodja Ostaptschuk, der noch die 10. Klasse besucht, und seine Kameraden aus der technischen Berufsschule Jura Kirillin, Gena Lossew und Igor Udowenko, die mit meiner Arbeitsgruppe zusammen arbeiten.“

Hannes Lenning freut sich jedesmal von Herzen, wenn er seine Zöglinge bei der Arbeit sieht. „Man vergißt dabei seine Müdigkeit, man sieht, daß wir zu verlässliche Nachfolger haben“, setzt er hinzu.

Kein Mechanisator des Sowchos „N. Nekrassow“, Rayon Ordshonikide, rechnet nach, wie lange eigentlich der Arbeitstag draußen im Feld dauert.

„Frühmorgens darf man weder mähen noch dreschen“, meint H. Lenning. „Die Nächte sind schon kühl geworden, es fällt reichlich Tau, und die Schwaden werden davon sehr feucht. Deswegen müssen wir warten, bis die Sonne sie wieder trocken macht. Na, und dann geht es auf dem Feld heiß her.“

Gleich nach den Ergebnissen der ersten Erntetage wurde klar: Der diesjährige Ertrag ist im Sowchos gut. Die Mechanisatoren sahen ein, daß es diesmal nicht einfach sein würde, das Getreide vollständig und verlustlos einzubringen. Die Ahren waren voll, doch die jüngsten Regenschauer haben die Saat vor Erde

niedergewalzt. Um solche Getreidefelder zu bearbeiten, braucht man Erfahrung und Meisterschaft, das erfordert auch eine große physische Ausdauer. Hannes Lenning verfügt wie seine Kollegen Woldemar Singer, Wassili Taran und Jewgeni Iwanow über diese Eigenschaften. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe von Hannes Lenning sichern eine hochproduktive Nutzung der Technik bei der Mahd sowie beim Drusch und wetteifern unter dem Motto „Keine Minute Stillstand, kein Gramm Verlust!“

„Wir gehen zusammen mit ihm zum Getreideschlag. Er erzählt: „Dies ist das sechste Feld, das wir aberntet. Der Kontrolldrusch zeigte, daß wir hier einen Hektarertrag von nicht weniger als 17 Dezitonnen zu erwarten haben. Unter anderem streben wir nach einem Ertrag für die ganze Wirtschaft an. Die Verpflichtung des Kollektivs ist 14 Dezitonnen je Hektar, aber schon jetzt ist zu sehen, daß die Bemühungen unserer Ackerbauern viel höher belohnt werden.“

Der Schwadendrusch wurde auf dem sechsten Schlag genau nach dem Zeitplan der Erntearbeiten begonnen, der vor Erntebeginn bestätigt worden war. Die Mährescher befinden sich täglich 20 Stunden im Einsatz.

Der Rote Wimpel des Siegers im sozialistischen Wettbewerb flattert an der Kombine des Leiters der Arbeitsgruppe. Lenings verschworenes Kollektiv hat in vergangenen fünf Tagen das Getreide von 760 Hektar eingebracht — das Doppelte mehr, als im Plan vorgesehen war. Hannes Lenning und seine Leute sind aus der Brigade Nr. 2, aber heute arbeiten sie in der ersten. Warum? Der führende Kombi-

führer antwortet auf diese Frage, als ob er darauf gewartet habe.

„Unter unseren Mechanisatoren gibt es solche Begriffe wie „mein Feld“ oder „fremdes Feld“ nicht. Bei uns gibt es nur „unser Feld“. Daher auch das ständige Manövrieren mit der Technik und den Menschen. In unserer Brigade ist die Gerste früher geerntet, und die Kollegen aus der Brigade Nr. 1 kamen sofort zu Hilfe.“

Gegen Mittag treten die Lehrmeister die Lenkräder der Kombines ihren Gehilfen ab. Jura, Gena, Igor und Wolodja werden den ganzen Tag arbeiten, so lange das Sonnenlicht reicht, und abends nehmen die Veteranen wieder ihren Platz ein. Die Praxis zeigt, daß solche eine Arbeitsmethode der Lehrmeister und ihrer Gehilfen eine gute Qualität der Ernte sichert und es ermöglicht, die Arbeitsproduktivität um 20–25 Prozent zu steigern, schließlich herrscht sowohl unter den erfahrenen wie den angehenden Mechanisatoren ein reger Arbeitswettbewerb. Die Arbeit läuft bei allen auf Hochtouren. Dabei ist aber nicht die Hauptsache, wer von ihnen aus der Ernte als Sieger hervorgeht wird. Hauptsache ist, daß jeder einen würdigen Beitrag für den Kasachstaner Brotlaib leistet.

Johannes REISWIG, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

Im Bild: Der namhafte Leiter der Arbeitsgruppe Hannes Lenning (v. l. n. r.) mit seinem Kollegen Woldemar Singer.

Foto: Alexander Feschtschenko

Tatkräftig geholfen

Über weite Flächen erstrecken sich die Getreidefelder im Neuland. In gedrängten Terminen und ohne Verluste die Ernte bergen ist Aufgabe Nr. 1 der Mechanisatoren. Eine große Hilfe erweisen ihnen dabei die städtischen Industrie- und Baubetriebe.

Traditionsgemäß stellt die Vereinigung für die Produktion von Antierosionstechnik vor Erntebeginn Mährescherfahrer für den Ernteeinsatz in den Agrarbetrieben. 235 Arbeiter stellten um und setzten sich an das Steuer der Kombines. Das ist eine konkrete Hilfeleistung des größten Industriebetriebs der Stadt Zelinograd für das Dorf.

Nun ist bekannt geworden, daß die Abgesandten des Werks sich durch ihre Leistungen hervorragen haben. K. Jurbajew, W. Führer, A. Kriwobokow, A. Kaminski stehen im beruflichen Können den erfahrenen Mechanisatoren nicht nach. Sie beteiligen sich zum fünftenmal am Ernteeinsatz. Sie arbeiten stets in ein und demselben Agrarbetrieb. Sie beabsichtigen, im nächsten Jahr wieder hierherzukommen.

Jürgen BAYER

Zelinograd

Treffen zwischen L. I. Breshnew und Pen Sovan

Am 9. September fand im Kremel ein Freundschaftstreffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew mit dem Generalsekretär des ZK der Revolutionären Volkspartei Kampuchea und Vorsitzenden des Ministerrats der Volksrepublik Kampuchea Pen Sovan statt, der zur Erholung in der Sowjetunion weilte.

Während des Gesprächs berichtete L. I. Breshnew über die Arbeit der KPdSU und des Sowjetvolkes zur Realisierung des vom XXVI. Parteitag der KPdSU aufgestellten Programms der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, über die auf die Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit gerichtete außenpolitische Tätigkeit der KPdSU und des Sowjetstaates.

Pen Sovan teilte mit, daß die Volksrepublik Kampuchea in zweieinhalb Jahren, die seit ihrer Gründung vergangen sind, beachtliche Erfolge in der Normalisierung des Lebens der Menschen, im Wiederaufbau der Wirtschaft und in der Festigung der

sozialistischen Grundlagen der Gesellschaft erzielt hat. Das kampucheanische Volk, das in der Zeit der Herrschaft der Peking-Handlanger die Genozid-Tragödie erleben mußte, ist fest entschlossen, keine Rückkehr der schrecklichen Vergangenheit zuzulassen. Die sich in Kampuchea vollziehenden Wandlungen sind unumkehrbar.

Zwischen den Genossen L. I. Breshnew und Pen Sovan fand ein Meinungsaustausch über die Lage in Südostasien statt.

Dieses Gebiet ist Objekt gefährlicher Intrigen und groben Drucks seitens des Peking-Heimgeheimismus und des amerikanischen Imperialismus geworden. Peking und Washington handeln gemeinsam und sind auf jede Weise bestrebt, die Entwicklung der Indochinaländer auf dem Wege des Fortschritts und des Sozialismus zu verlangsamen, sie wirken auf die Schürung von Spannung und Konfrontation in den Beziehungen zwischen den Ländern der ASEAN und Indochinas hin. Das ist eine aussichtslose Politik.

L. I. Breshnew und Pen Sovan

bestätigten, daß die Sowjetunion und Kampuchea die Beschlüsse der sogenannten internationalen Kampuchea-Konferenz als ungültig betrachten. Diese Beschlüsse seien nichts anderes als ein Versuch, sich in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Staates einzumischen.

Genosse L. I. Breshnew erklärte, daß die Sowjetunion die Friedensinitiativen von Vietnam, Kampuchea und Laos, unter anderem ihren Vorschlag über die Durchführung einer Regionalkonferenz der Indochina- und ASEAN-Länder, entschieden unterstützt. Die Realisierung dieses Vorschlags würde die Sache des Friedens und die Sanierung der Lage in Südostasien selbstverständlich fördern.

Es fand auch ein Meinungsaustausch über die aussichtsreichen Richtungen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-kampucheanischen Zusammenarbeit statt. Pen Sovan dankte im Namen des ZK der RVPK, der Regierung der VR Kampuchea und des kampucheanischen Volks herzlich dem ZK der KPdSU, der Regierung und dem Volk der So-

wjetunion, Genossen L. I. Breshnew persönlich für die allseitige brüderliche Hilfe, die der Volksrepublik Kampuchea in verschiedenen Bereichen erwiesen wird.

L. I. Breshnew wünschte der Revolutionären Volkspartei Kampuchea und dem ganzen kampucheanischen Volk weitere Erfolge in ihrem Kampf um die nationale Wiedergeburt des Landes, beim Aufbau der Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft und bei der Verteidigung der revolutionären Errungenschaften gegen die Umtriebe des Imperialismus, des Hegemonismus und der Reaktion.

Das Treffen zwischen L. I. Breshnew und Pen Sovan fand in freundschaftlicher und herzlicher Atmosphäre statt und war durch vollständige Übereinstimmung der Ansichten gekennzeichnet.

Am Treffen beteiligten sich der Erste Stellvertretende Leiter der internationalen Abteilung im ZK der KPdSU W. W. Sagladin, der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. I. Blatow und der Referent des Generalsekretärs des ZK der RVPK Pen Siman.

(TASS)



Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Vor allem — Koordinierung

Sozialistischer Wettbewerb — eine Sache, die sich mehr und mehr vervollkommen, gemäß den Ansprüchen, die das Leben an uns stellt...

Sprechen wir über Stahl. Was bedeutet Stahl für unsere Volkswirtschaft?

Diese Frage könnte man tausendfach beantworten, und tausend richtige Antworten wären denkbar...

Unter den zahlreichen Ursachen, die eine kontinuierliche Planerfüllung im ersten Halbjahr 1981 verhindert haben...

Metallerzeugung ist ein komplizierter Prozeß. Die Ausrüstungen, die Anlagen und Mechanismen bedürfen einer regelmäßigen Überholung...

Inzwischen aber ist festzustellen: Man setzte an einigen Abschnitten sehr reichlich Kräfte ein und „vergaß“ andere...

Vor allem ist es unserer Meinung nach die mangelnde Abstimmung der einzelnen Bereiche...

die Siemens-Martin-Ofen liefern. Und da hapert es schon...

Die Ofenabteilungen, ausgerüstet mit neuester Technik, verfügen über viele Reserven, um die Produktion zu beschleunigen...

Ein anderes Beispiel: Um unter allen Umständen die Pläne zu erfüllen, hat die Brigade beschlossen, sämtliche Reparaturarbeiten auf eigene Kosten auszuführen...

Tatsache, die meisten Schwierigkeiten im Betrieb sind auf die ungleichmäßige Entwicklung einzelner Produktionsabschnitte zurückzuführen...

Jetzt fragt man sich: Sollte nicht der Hebel gerade beim sozialistischen Wettbewerb angelegt werden? Gelänge es, für alle beteiligten Kollektive gerechte, anspornende Bedingungen...

Jürgen WITTE, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar

Steh zu deinem Wort

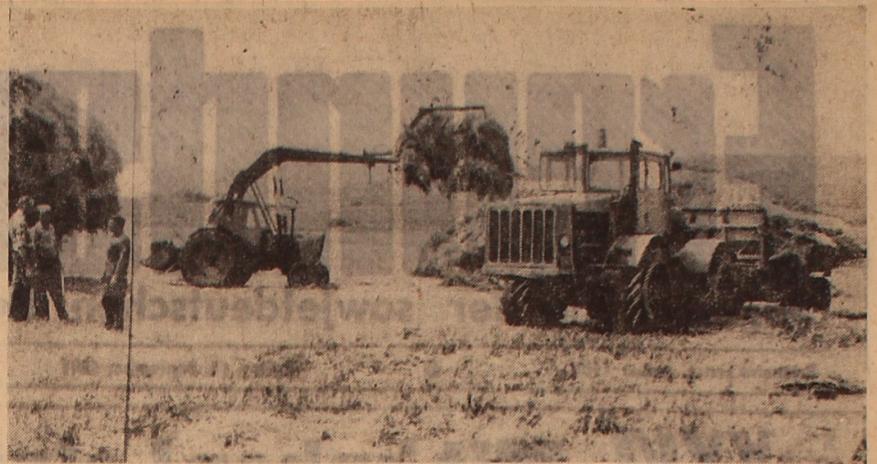
Wohl in allen Produktionskollektiven ist es Tradition, am Ende jedes Jahres das Geleistete einzuschätzen und die Möglichkeiten zu erwägen...

In diesem Jahr steht dem Kollektiv unserer Zementfabrik bevor, an die Konsumenten 254 000 Tonnen hochwertigen Zement zu liefern...

Meine Kollegen Iwan Dwornikow, Semjon Luzyk und Tleu Nurgoschin haben für das erste Jahr des neuen Planjahres hohe Verpflichtungen übernommen...

Das Vorgemerkte erfüllen! — so lautet heute unsere Devise. Es werden alle Kräfte aufgeboten, um den gesteckten Zielen nachzukommen...

Alexander SIMON, Reparaturschlosser im Semipalatinsker Zementwerk „50 Jahre UdSSR“



Die Futtermittelherstellung für die gesellschaftseigene Viehwirtschaft in den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Ostkasachstan ist in ihre Endphase getreten...

Unsere Bilder: Das Heu wird schnell vom Feld transportiert; dank der gewissenhaften Arbeit des Fahrers B. Pochabow, des Maschinisten W. Akulenko und anderer produziert die Futtermittelabteilung des Sowchos „Schemoichinski“...

In den Parteiorganisationen

Hauptanliegen: Getreidebergung

Die Kommunisten unseres Staatlichen Herdbuch Sowchos „Balkaschinski“ haben heute, wie auch alle Ackerbauern der Republik, die Hände voll zu tun...

Hohe Arbeitsleistungen erzielt der Komplex von H. Wecker: Von manchen Feldern erntet er bis 35 Dezitonnen Korn je Hektar ab.

Der namhafte Kombiführer des Komplexes N. Gajewski startete mit unter den führenden Mechanisatoren die Initiative, täglich 1 000 Hektar Getreide abzuräumen...

Gute Leistungen haben auch die Mitglieder anderer Komplexe erzielt. Die Qualität der Erntebergung ist einwandfrei...



Neue Schafherden

In den Agrarbetrieben des Gebiets Dshambul hat man aus diesjährigen Lämmern 2 200 neue Schafherden gebildet. Ihre Pflege haben erfahrene Schafzüchter übernommen...

In diesem Jahr hat man im Gebiet 101 Lamm von je hundert Muttertieren erzielt. Heu und Weikslage sind zur Genüge bereitgestellt worden...

Man bildet neue Komsomolen- und Jugendbrigaden. Als nachahmenswertes Vorbild dient das erfolgreiche Wirken der Heiden der sozialistischen Arbeit...

Die Schafzüchter der Rayons Merke, Dshuwały und anderer führen die Winter- und Frühlingslammung ein...

(KasTAG)

Wichtigste Form der Rivalität

Jeder Abschnitt, jedes Kollektiv arbeitet unter eigenem Motto. Jede Brigade hat ihre eigene Wettbewerbsdevise...

von waren wir Sieger im Gebietswettbewerb der Jugendbauarbeiterbrigaden. Und dann dachten wir: Wie wäre es, wenn wir mal einen Aufruf an unsere Kollegen im Kombinat ergähen...

nen Motto ermöglicht uns, unsere Kräfte besser zu konzentrieren, die Bemühungen intensiver auf die Lösung der Produktionsfragen zu richten...

Alexej NUREJKIN, Brigadier der Komsomolbrigade: „Der Entschluß, im ersten Jahr des neuen Planjahres nur in hoher Qualität zu arbeiten, kam nicht von selbst...“

Viktor DEHNER, Bauleiter: „...All die Initiativen und Vorhaben, die in unserem Kombinat aufgebracht werden, verfolgen ein Ziel — die erfolgreiche Erfüllung der staatlichen Vorgaben...“

Alex WITWER Alma-Ata

DIE ERFOLGE des Kollektivs

des Alma-Atar Wohnungsbaukombinats sind weit über die Grenzen Kasachstans hinaus bekannt. Urteilen Sie selbst: Allein in den Jahren des zehnten Planjahres wurden die Abschnitte des Kombinats Wohnhäuser mit einer Gesamtlänge von über 200 000 Quadratmeter errichtet...

Spitzenreiter des Wettbewerbs — wie stolz das klingt. In jeder Brigade weiß man gut: Die hohe Auszeichnung und der hohe Titel sind ein Resultat zielstrebigster Arbeit...

Kommt man heute in die Brigaden des Kombinats, so fällt sofort eine Besonderheit ins Auge...

Es hat wohl keine Periode nach dem Sieg des Oktober gegeben, in der die Gegner des Sozialismus nicht den wirtschaftlichen Zusammenbruch der Sowjetmacht voraussaßen...

Ausgehend davon, daß die Intensivierung der Produktion ohne Einführung der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft unmöglich ist...

Als nächstes wichtiges Merkmal der Phase des entwickelten Sozialismus gelten die beträchtliche Erhöhung des Niveaus der Vergesellschaftung von Arbeit und Produktion...

Auf dem Wege der Weiterentwicklung

Die Errichtung entwickelten Sozialismus ist ein Resultat des langwierigen und harten Kampfes der Arbeiterklasse und der werktätigen Volksmassen. Es ist auch ein Ergebnis gründlicher sozialökonomischer Wandlungen...

Die gegenwärtige Stufe in der Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft ist jener konsolidierter Sozialismus, in dem die Umgestaltung aller gesellschaftlichen Verhältnisse auf kollektivistische Grundlage, die dem Wesen des Sozialismus eigen sind, abgeschlossen wird...

mächtigen territorialen Produktionskomplexe, die vor allem im Osten des Landes geschaffen werden. Für deren Entwicklung sind fortwährend außerordentlich große Investitionen bereitgestellt worden...

Landwirtschaft. Neue Qualitäten unserer Gesellschaftsordnung treten auch im sozialen Bereich hervor. Der XXVI. Parteitag der KPdSU hat, die historische Kontinuität in der Lösung sozialpolitischer Aufgaben verwirklicht...

Besonders gewaltige Wandlungen bringt der Prozeß der Vergesellschaftung der Arbeit im agrar-koooperativen Sektor der sozialistischen Ökonomik mit sich. Niedrigere Maßstäbe der Meliorations- und Chemiesierungsarbeiten in der landwirtschaftlichen Produktion...

In den letzten Jahren ist auf diesem Gebiet eine große Arbeit geleistet worden. Über die Veränderungen der Struktur des sozialistischen Eigentums in unserem Land spricht bezeichnend die Tatsache, daß heute im Lande über 8 500 zwischenwirtschaftliche Vereinigungen verschiedenen Typs erfolgreich funktionieren...

„Unsere Politik muß jetzt hauptsächlich der wirtschaftliche Aufbau des Staates sein“, sagte W. I. Lenin (Werke, Bd. 41, S. 402, russ.). Dieser auch heute zutreffende Leninsche Leitsatz wurde im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU weiterentwickelt...

Die beste Antwort an jene, die wieder einmal von einer ökonomischen Labilität der UdSSR orakeln, sind Tatsachen. 1980 war das gesellschaftliche Gesamtprodukt im Vergleich zu 1970 auf das 1,7fache angewachsen, das für die Konsumtion und die Akkumulation eingesetzte Nationaleinkommen erhöhte sich auf reichlich das 1,5fache...

Eng mit dem Wachstum der sozialistischen Volkswirtschaft verbunden, findet die Vergesellschaftung ihren Ausdruck in der Konzentrierung der Produktion, in der Schaffung von Produktions- und wissenschaftlichen Produktionsvereinigungen...

Politisches Gespräch

Landwirtschaft. Neue Qualitäten unserer Gesellschaftsordnung treten auch im sozialen Bereich hervor. Der XXVI. Parteitag der KPdSU hat, die historische Kontinuität in der Lösung sozialpolitischer Aufgaben verwirklicht...

Diese Klassenstruktur der sozialistischen Gesellschaft ist ein kompliziertes Gebilde mit den eigenen Bindungen und Beziehungen. Bedeutende Wesenszüge ihrer Klassenstruktur sind die Festigung des Bündnisses der Arbeiter, Bauern, der Volksintelligenz und deren Annäherung...

Die Arbeiterklasse, die in politischer, kultureller, ideologischer, beruflicher und fachlicher Hinsicht die entwickeltste ist, übt einen entscheidenden Einfluß aus auf die Kolchosbauern und die Volksintelligenz...

Die soziale Struktur des reifen Sozialismus ist mit dem Bestehen von Klassen nicht erschöpft. Sie umfaßt auch die sozialen Gruppen und Schichten. Die Annäherung aller Klassen und sozialen Gruppen, die Festigung der sozialpolitischen Einheit des sowjetischen Volkes...

ministischen Ideologie, die die Interessen und locale der Arbeiterklasse zum Ausdruck bringt.

Unsere Gesellschaft ist auf dem Weg der Annäherung der Massen und sozialen Gruppen aufeinander voranzukommen. Die Herauslösung der Klassenstruktur der Gesellschaft vollzieht sich im großen und ganzen im historischen Rahmen des entwickelten Sozialismus...

In politischer Hinsicht treten die Qualitäten des entwickelten Sozialismus hervor in der Umwandlung der wichtigsten politischen Institutionen der Gesellschaft — der Partei und des Sowjets, in Institutionen des ganzen Volkes (unter Beibehaltung ihres Klassenwesens, worin die Ziele und Interessen der Arbeiterklasse zum Ausdruck kommen)...

Der Aufstieg unserer Ordnung und unseres Landes zu den Gipfeln des entwickelten Sozialismus ist gesetzmäßig ein historischer Prozeß der Formung einer neuen Gesellschaft als eines Systems. Der entwickelte Sozialismus als neue sozialökonomische Formation und politisches System ist heute nicht nur eine Realisierung auf einem Drittel des Erdballs, sondern auch die historische Perspektive für die anderen Völker der Welt...

Adolf RIEGERT Gebiet Kustanai

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Fortschritte der Spezialisierung und Kooperation

PRAG. Der neue Mähbäcker „SPS 35“, gebaut durch gemeinsame Bemühungen der Spezialisten Ungarns, Polens und der Sowjetunion, soll ab 1982 in die Produktionsliste des tschechoslowakischen Werks „Agrotrol“ in der Stadt Prostejov aufgenommen werden.

Die Maschine unterscheidet sich günstig von den ähnlichen Kombines: sie ist um 600 Kilogramm leichter und verbraucht um 15 Prozent weniger Kraftstoff bei einem Motor, dessen Leistung um fast ein Drittel vergrößert worden ist.

Die Kombi „SPS 35“, sagte Frantisek Mezinhorak, Direktor des Werks von Prostejov, wird in der RGW-Mitgliedsstaaten geliefert und allmählich die in der CSSR gültigen Typen von Mähbäckern verdrängen.

Das ist nicht das einzige Beispiel der Spezialisierung und Kooperation der Produktion im Bereich der Landtechnik der RGW-Mitgliedsländer, sagte er ferner. Zur Zeit entfallen 75 Prozent des sowjetisch-tschechoslowakischen Austauschs von Landtechnik auf Erzeugnisse, produziert im Rahmen der Vereinbarungen über Spezialisierung und Kooperation.

Pläne der ungarischen Genossenschaftler

BUDAPEST. Wie werden die ungarischen Dorfwirtschaften in wenigen Jahren aussehen? Diese Frage wurde auf Versammlungen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften der Republik rege diskutiert. In diesem Jahr hat man erstmalig in der Geschichte der ungarischen landwirtschaftlichen Genossenschaften mit der Erarbeitung der Pläne ihrer sozialen Entwicklung für das Planjahr begonnen.

Bis jetzt haben die Genossenschaften nur die Produktion für mehrere Jahre geplant, die soziale Entwicklung jedoch stets nur für ein Jahr. Fragen des Wohnungsbaus, der ärztlichen Betreuung, der Freizeitgestaltung werden jetzt in enger Verbindung mit langfristigen Entwicklungsperspektiven der Agrarbetriebe unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Werktätigen gelöst.

In den Plänen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften wird der Bau von Kulturhäusern, Bibliotheken, Dienstleistungsbetrieben, Kindeinrichtungen vorgesehen. Ein wichtiger Bestandteil der sozialen Entwicklung des ungarischen Dorfes ist die Errichtung von zwischengenerationsfähigen Erholungsheimen.

Energetisches Potential ausbauen

BELGRAD. Die jugoslawischen Spezialisten haben Entwürfe für die Errichtung von drei Kraftwerken am Fluß Drina erarbeitet, die eine bessere Nutzung der Energieresourcen dieser Wasserräder ermöglichen werden. In der Perspektive sollen an diesem Fluß weitere 25 größere und kleinere Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von 3 Millionen Kilowatt errichtet werden.

Der Ausbau des Energiepotentials ist eine der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen Entwicklung der SFRJ im laufenden Planjahr. Es ist vorgesehen, die Erzeugung von Elektroenergie um 50 Prozent zu vergrößern. Gegenwärtig werden im Lande Wasserkraftwerke errichtet, eine

wichtige Rolle wird den Wärme-kraftwerken auf der Grundlage von Braunkohle eingeräumt. In Jugoslawien wird der Anlauf des ersten Kernkraftwerks des Landes vorbereitet.

Zugleich wird in der Presse festgestellt, daß ungeachtet des wachsenden Energiepotentials des Landes sich eine Diskrepanz zwischen Bedarf und Erzeugung bemerkbar macht. Das führt unter anderem zu Störungen in der Energieversorgung verschiedener Gebiete. Außerdem wirken sich hier die Folgen des Abbaus von Investitionen für die Entwicklung der Energie in der ersten Hälfte der 70er Jahre aus, wodurch die Bauzeiten mehrerer Energieobjekte hinausgezögert werden. Die Zeitschrift „Kommunist“ stellt fest, daß die Spezialisten die Lage in der Energetik besorgniserregend finden.

In Erfüllung der Parteibeschlüsse

HANOI. Das zweite vietnamesische Planjahr führt eine wichtige Etappe in der Festigung der Verbindung zwischen Landwirtschaft und Industrie. Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des IV. Parteitags der KPV und der darauffolgenden Plänen der Aufstellung der Landwirtschaft und ihrer Umstellung auf das Geleise einer sozialistischen Großproduktion hat die Arbeiterklasse des Landes die Produktion von Hunderten neuen Erzeugnissen für den Bedarf der Landwirtschaft aufgenommen.

Laut Angaben der Verwaltung für Statistik der SRV ist die Reisproduktion im Lande im vergangen Planjahr um 3 Millionen Tonnen angestiegen, es sind also 0,5 Millionen Hektar Neu- und Brachland erschlossen worden. Das hätte man ohne die wirksame Hilfe der Industrie kaum erreichen können. Es geht nun zu sagen, daß die vietnamesischen Fabriken in dieser Zeit mehr als 20 000 Traktoren an das Dorf geliefert haben, wodurch man die mit Maschinen bearbeiteten Flächen auf zwei Millionen Hektar bringen konnte.

Um 18 Prozent ist die Energieerzeugung für die Belange der Landwirtschaft angewachsen, mehr als auf das Anderthalbfache — die Produktion von Insektiziden und Mineräldüngemitteln.

Erfolgreicher Industriezweig

BERLIN. Auf die Arbeitsleistungen des Werkzeugmaschinenbaukombinats „Fritz Heckert“ in Karl-Marx-Stadt — des führenden Betriebs dieser Branche — könnte mit vollem Recht ein beliebiger DDR-Betrieb stolz sein. Bei jährlicher Erweiterung des Produktionsumfangs um mehr als 10 Prozent überbietet sein Kollektiv schon 100 Monate hindurch seine Planaufgaben.

Diesen Erfolgen liegen die konsequenten Modernisierung der Ausrüstungen, die Einführung der neuen Technik, in erster Linie der Industrieroboter und Manipulatoren, zugrunde. Das ist besonders wichtig für den Betrieb, der im laufenden Planjahr fünf neuentwickelte Werkzeugmaschinen in die Produktion überleitet wird. So ist hier schon die Produktion von automatischen Bohr- und Fräsmaschinen aufgenommen worden, die um fast 50 Prozent leistungsfähiger als ihre Vorgänger sind.

Dem Kombinat „Fritz Heckert“, das den Bedarf der DDR an Metallbearbeitungsmaschinen verschiedener Profile ungefähr zur Hälfte deckt, kommt auch eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Werkzeugmaschinenbaus der Bruderländer im RGW-Rahmen zu.

Eine Welle von Aktionen gegen den antihumanen Beschluß der Administration Reagans, die Großproduktion von Neutronenbomben aufzunehmen, überflutete die Städte verschiedener Länder. Die Teilnehmer der massenhaften Meetings und Manifestationen verurteilten entschieden diesen verbrecherischen Akt, der die Gefahr eines Atomkrieges vergrößert.

Im Bild: Teilnehmer der Manifestation vor der US-Botschaft in der italienischen Stadt Mailand.

Foto: TASS



Weltöffentlichkeit gegen Neutronenwaffen

Die fortschrittliche Öffentlichkeit der ganzen Welt setzt sich einmütig gegen den Beschluß der Reagan-Administration über die Serienproduktion der Neutronenwaffen ein. Mit immer zunehmender Kraft und Dringlichkeit erschallen heute die Forderungen, auf die Produktion dieser höchst unschönen Waffe zu verzichten. Prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Wissenschaftler von Weltrang, bekannte Künstler, ja Millionen und aber Millionen einfacher Menschen unseres Planeten tun heute alles in ihren Kräften Stehende, um die Menschheit vor der drohenden Gefahr eines alles vernichtenden Krieges zu bewahren. Die massenhaften Professionskundgebungen und Manifestationen sind ein überzeugendes Beispiel dafür, daß alle vernünftig denkenden Menschen in Frieden leben und arbeiten wollen.

DIE ORGANISATION „Alternative Bewegung der Öffentlichkeit nordischer Länder“ hat die Regierungen der Länder Nordeuropas aufgefordert, Bemühungen im Kampf für die Umwandlung des europäischen Nordens in eine kernwaffenfreie Region zu verstärken.

Die Organisation wurde auf einer Versammlung von Vertretern der Öffentlichkeit Dänemarks, Norwegens, Finnlands und Schwedens gebildet, die neulich in der schwedischen Stadt Kungälv stattgefunden hat.

Die Organisation sieht ihre Aufgabe auch im Schutz der natürlichen Umwelt, der rationellen Nutzung der Naturschätze und der Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Ländern des europäischen Nordens auf dem Gebiet der Energieversorgung.

ALS UNGEHEUERLICH und unmenschlich hat die spanische Bischof Alberto Inesta die Erklärung des „Vaters“ der Neutronenbombe, Samuel Cohen, bezeichnet, die von ihm erfundene Vernichtungswaffe sei human. In einem Interview mit dem einflussreichen katholischen Blatt „Ya“ stellte der Geistliche fest, in höch-

für den Frieden und gegen das nukleare Wettrüsten zu intensivieren. Die Verhinderung des Kernwaffenkrieges sei eine überaus wichtige Aufgabe der Arbeiterbewegung, unterstrich er.

Fischer widerlegte die Behauptungen der Anhänger des Wett-rüstens, die Kernwaffen helfen den Frieden zu bewahren. Das In der Welt gehortete nukleare Arsenal bedrohe jeden Tag immer mehr die Existenz der Menschheit selbst. Der Kampf der Gewerkschaften für die Interessen der Werktätigen wurde sinnlos sein, wenn es nicht gelänge, die den Frieden aufrechtzuerhalten, unterstrich er.

DIE IN DÄNEMARK regierende Sozialdemokratische Partei hat beschlossen, sich unter keinen Umständen mit der Stationierung nuklearer Waffen auf ihrem Territorium einverstanden zu erklären.

Die Delegierten der Jahreskonferenz dieser Partei, die in Örebro stattfand, verabschiedeten eine Resolution, in der auf die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Stationierung von Kernwaffen auf dänischem Gebiet verwiesen wird. Die Sozialdemokraten sahen es als notwendig an, alle Möglichkeiten für die schnellste Aufnahme von Verhandlungen über die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas zu nutzen, heißt es in dem Dokument.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei und Ministerpräsident Dänemarks, Anker Jørgensen, der auf der Konferenz das Wort ergriff, kritisierte den

außenpolitischen Kurs der amerikanischen Administration. Dieser Kurs beschwöre eine ernste Gefahr für die Entspannung herauf, unterstrich er.

Der Beschluß des Weißen Hauses zur vollen Produktion der Neutronenwaffe wurde auch vom stellvertretenden Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Dänemarks und Außenminister, Kjeld Olesen, scharf verurteilt. Dieser Schritt schaffe beachtliche Hindernisse für die Durchführung der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen, für deren schnellste Aufnahme europäische Staaten plädieren.

Dänemark werde sich nie mit der Stationierung der Neutronenwaffe auf seinem Territorium einverstanden erklären“, unterstrich Olesen.

DER BESCHLUSS der USA, die Neutronenwaffenproduktion aufzunehmen, ist ein weiterer äußerst gefährlicher Schritt bei den Vorbereitungen des amerikanischen Imperialismus auf einen Kernwaffenkrieg. Das schreibt der norwegische Parlamentsabgeordnete Jernhoi (Sozialistische Linkspartei) in der Zeitung „Verdens Gang“. Diese barbarische Waffe füllen gleichsam das „Vakuum“ zwischen den konventionellen und den nuklearen Waffen aus und vergrößere so die Gefahr eines Kernwaffenkonflikts.

Der Abgeordnete konstatierte, die meisten norwegischen Politiker seien darüber empört, daß die Reagan-Administration heute auf diese barbarische Waffe setzt.

In wenigen Zeilen

MEXIKO-STADT. Die Mitglieder der Abgeordnetenkammer des mexikanischen Kongresses haben sich für die Einberufung des UNO-Sicherheitsrats geäußert, der die Lage in El Salvador erörtern soll. Auf einer Sitzung der Abgeordnetenkammer forderten sie ferner den schnellstmöglichen Abzug der amerikanischen Militärbesatzung aus El Salvador.

ROM. Die Fraktionsleiter der wichtigsten politischen Parteien in der Abgeordnetenkammer des italienischen Parlaments wollen am 1. Oktober eine Aussprache zu Fragen des Friedens und der Abrüstung durchführen. Sie wollen die Probleme der Außenpolitik des Landes im Zusammenhang mit der gefährlichen Entscheidung der USA-Regierung erörtern, mit der Serienproduktion der Neutronenwaffe zu beginnen, und den Plänen der italienischen Regierung, im Ort Comitoli auf Sizilien einen Stützpunkt für USA-Kernwaffenraketen einzurichten.

KABUL. Die Regierung und das Volk der Demokratischen Republik Afghanistan (DRA) streben aufrichtig nach einer politischen Regelung der Situation im Afghanistan. Das erklärte der Außenminister der DRA, Shah Mohammad Dost, in Kabul gegenüber Bakhtar nach seiner Rückkehr von der Auslandsreise. Er bewertete hoch die Ergebnisse seiner Verhandlungen in Syrien, Äthiopien und Indien.

PNOM-PENH. Die kambodschanische Nachrichtenagentur SPA hat die verurteilenden Erfindungen der thailändischen Behörden, in den kambodschanisch-thailändischen Grenzraum wären chemische Giftstoffe abtransportiert worden, widerlegt. Diese Erfindungen seien eine vorsätzliche Lüge, die die thailändischen Behörden dazu benötigen, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit von ihrem engen Zusammenhang mit den USA und den Peking-Hegemonisten abzulenken.

Provokationen an der Grenze

Das chinesische Militär setzt die bewaffneten Provokationen an der Grenze zum sozialistischen Vietnam fort.

Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur meldet, nahm chinesische Artillerie in der Zeit vom 24. August bis 6. September die Grenzgebiete aller sechs vietnamesischen Nordprovinzen wiederholt unter massiven Beschuß. Unter Bedeckung dieses Artilleriefeuers überschritten starke Gruppen bewaffneter chinesischer Soldaten die Grenze und verübten banditenhafte Überfälle. Die verbrecherischen Handlungen des chinesischen Militärs forderten

Opfer unter der Bevölkerung und fügten der vietnamesischen Seite bedeutenden Sachschaden zu.

Außerdem setzt, wie VNA weiter feststellt, Peking fort, in großem Umfang Spionage- und Diversionstruppen in vietnamesisches Territorium einzuschleusen. Chinesische Militärflugzeuge verletzen die Luftgrenze der Republik, während chinesische Schiffe in ihre Territorialgewässer eindringen.

Die vietnamesischen Grenz- und Selbstverteidigungstruppen erteilen den Grenzverletzern eine Abfuhr.

Afghanistan dementiert Gerüchte

Die afghanische Nachrichtenagentur Bakhtar hat die Behauptungen pakistanischer und westlicher Massenmedien, afghanische Truppen seien in der Provinz Belutschistan in pakistanisches Gebiet eingedrungen, als grundlos zurückgewiesen. In der Erklärung von Bakhtar heißt es während die Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan konstruktive und positive Vorschläge zur Normalisierung der Lage in der Region und zur

Verbesserung der Beziehungen zu ihren Nachbarn unterbreite, so in der Tat ihre friedliebende Politik demonstriert, hätten die pakistanischen Behörden erneut dem Druck der feindseligen Propaganda des amerikanischen Imperialismus nachgegeben. Solche Fälschungen der Propagandamaschinerie Pakistans seien nichts Neues. Auch in der Vergangenheit hätten die Behörden Pakistans wiederholt zu solchen Fälschungen gegriffen, um die Weltöffentlichkeit irrezuführen.

In der Erklärung werden diese erlogenen Behauptungen entschieden widerlegt und wird die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die Regierungen in Pakistan angesichts der konstruktiven Haltung der DRA der realistischen Politik zur Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern folgen und sich nicht vom amerikanischen Imperialismus gängeln lassen werden, indem sie die afghanischen Friedensvorschläge zurückweisen.

Veto als Billigung der rassistischen Politik

Das wiederholte Veto der Westmächte im UNO-Sicherheitsrat bei der Abstimmung über die Resolutionen mit Verurteilung der Politik Pretorias wird vom Regime der Republik Südafrika als offene Billigung seiner rassistischen Politik aufgenommen. hat der Außenminister von Simbabwe, Witness Mangwende, auf der Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Namibia erklärt. Er sagte, die Republik Südafrika habe unter Mißachtung der Entschlüsse der UNO zu Problemen des südlichen Afrikas in der letzten Zeit begonnen, noch hartnäckiger den Kurs auf Verewigung ihrer rechtswidrigen Okkupation Namibias zu verfolgen.

Was die Tätigkeit der sogenannten westlichen Kontaktgruppe betreffe, so beschränke sie sich jetzt faktisch auf Versuche, den UNO-Plan für die Gewährung von Unabhängigkeit an Namibia zu untergraben oder überhaupt zu vereiteln.

Der Außenminister Kongo, Pierre Nze, erklärte seinerseits, wenn die USA im Sicherheitsrat ihr Veto gegen die Resolutionsentwürfe mit Verurteilung des Regimes von Pretoria einlegten, träten sie gegen Gerechtigkeit auf. Washington habe sich geweigert, die RSA zu verurteilen, während die internationale Gemeinschaft nicht bloße Verurteilung, sondern Sanktionen fordere.

Kongo werde jeden Beschluß der UNO unterstützen, der Namibia die Sicherheit gewährleisten und Südafrika zwingen wird, dem Volk von Angola den bei der jüngsten Aggression zugefügten Schaden zu ersetzen.

Der Außenminister von Simbabwe, Lameck Goma, stellte fest: „Der Kurs der westlichen Staaten gegenüber der Republik Südafrika und die Erklärungen zahlreicher führender Vertreter des Westens lassen in uns ernste Besorgnis aufkommen. Ihre Politik zeigt deutlich das Bestreben, die Handlungen Pretorias verstärkt zu unterstützen, sowie die faktische Billigung der Aggressionsakte der Republik Südafrika gegen unabhängige Nachbarstaaten in Afrika. Ein Beispiel für diese Haltung des Westens ist das Veto, das die USA kürzlich im Sicherheitsrat gegen die Resolution einlegten, in der die Aggression gegen Angola verurteilt wurde. Dieser Kurs des Westens ist eines der Haupthindernisse für eine friedliche und gerechte Regelung der Probleme Südafrikas.“

Lameck Goma bekräftigte die Unterstützung des gerechten Kampfes des nambischen Volkes für die Befreiung, der unter Leitung seines einzig legitimen und vollberechtigten Vertreters, der Südafrikanischen Volksorganisation (SWAPO), ausgefochten wird.

Das dem Dossier der „Freundschaft“

Spannungen im Westen Saharas

Um die einstige spanische Kolonie Westsahara haben sich die politischen Hinterlassenschaft der Kolonialzeit herrührenden Konflikte in den letzten Jahren derart zugespitzt, daß von einem ersatznehmenden Krisenherd in Nordwestafrika gesprochen wird.

DIE HEUTIGE Westsahara geriet Mitte des 11. Jahrhunderts unter die Herrschaft der aus einer islamischen Sekte hervorgegangenen Almorawid-Dynastie, die von Süden her vordrang. Ein Jahrhundert später vertrieben die ebenfalls aus Süden kommenden Almohaden diese Dynastie und errichteten ihr ganz Nordwestafrika umfassendes Reich. Als es Mitte des 13. Jahrhunderts zerfiel, entstand hier der erste marokkanische Staat, der Mitte des 16. Jahrhunderts in das Cherif-Reich mündete. Seitdem befand sich das Gebiet der Westsahara bis zum Beginn der Kolonialisierung im Einflußbereich der marokkanischen Sultane.

1884 begann Spanien mit der Kolonialisierung des Landes. Der erbitterte Widerstand der Bevölkerung machte es den spanischen Kolonialisten unmöglich, das Gebiet unter vollständige Kontrolle zu bringen. Anfang des 20. Jahrhunderts erklärte Spanien nach gemeinsamen Verträgen mit Frankreich über die Abgrenzung der imperialistischen Einflusssphären diese Region zu spanischem Kolonialbesitz, doch erst 1934 gelang es den Spaniern, die Vorherrschaft über die Westsahara zu erringen.

Seit seiner Unabhängigkeit im Jahre 1956 erhebt Marokko Anspruch auf Westsahara. 1958/1959 kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen, bei denen die marokkanischen Truppen und aufständischen Nomadenstämme von spanischen und französischen Kolonialarmee brutal zurückgeschlagen wurde, in deren Ergebnis jedoch der Nordbezirk Sur al Deraa zu Marokko kam.

Die UNO faßte auf der Grundlage der Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit

an die kolonialen Länder und Völker von 1960 eine Reihe von Beschlüssen zu Westsahara. Im wesentlichen fordern sie Spanien auf — in Übereinstimmung mit den Bestrebungen der einheimischen Bevölkerung und in Konsultation mit den Anliegerstaaten — ein Referendum unter UNO-Kontrolle zu veranstalten, in dem die einheimische Bevölkerung frei über ihre Zukunft entscheiden soll. Die Resolution von 1973 forderte darüber hinaus alle Staaten auf, nicht durch etwaige Investitionen zur Fortsetzung des Kolonialzustandes in diesem Gebiet beizutragen. Da Spanien keinerlei Anstalten machte, dem zu entsprechen, verstärkten die Sahraouis (Selbstbenennung der Bewohner von Westsahara) ihren Widerstand. 1973 gründeten sie die Frente Polisario (Volksbefreiungsfront von Sagua el Hamra und Rio de Oro) und begannen mit ihrem Angriff auf den spanischen Stützpunkt Janga ihre bewaffneten Aktionen.

IM NOVEMBER 1975 schlossen Spanien, Mauretanien und Marokko das als „Madrid Vertrag“ bekanntgewordene Dreierabkommen, das den Abzug des spanischen Militärs terminierte und den Weg zur Aufteilung der Westsahara unter Marokko und Mauretanien öffnete. Der marokkanische König erklärte das Westsaharaproblem als damit endgültig gelöst. Die POLISARIO und Algerien bezeichneten den Madrid Vertrag als null und nichtig.

Marokkanische und mauretanische Truppen begannen mit der Besetzung der Westsahara, wobei es an einigen Orten zu Kämpfen mit POLISARIO-Verbänden kam. Am 27. Februar 1976 proklamierte die POLISARIO die Arabische Demokratische Sahara-Republik. Dieses dünnbesiedelte Gebiet ist Heimat von Araber- und Berberstämmen, die vorwiegend als Nomaden oder Halbnomaden leben. Diese Lebensweise, bei der Stämme häufig auch über die Staatsgrenzen hinweg wechseln, macht eine exakte zahlenmäßige Fixierung der Bevölkerung nahezu unmöglich. Die von der spanischen Kolonialmacht 1974 ermittelte Zahl von 75 000 Ein-

heimischen dürfte erheblich unter dem tatsächlichen Bevölkerungslimit liegen. DIE AUSBEUTUNG der ergebnisreichen Fischgründe vor der Atlantikküste bildete jahrzehntlang die nahezu einzige bemerkenswerte ökonomische Aktivität der einstigen Kolonialmacht Spaniens. Ansätze zu einer industriellen Entwicklung wurden erst gemacht, nachdem 1963 ein ungewöhnlich reiches Phosphatvorkommen entdeckt worden war, dessen auf 1,7 Milliarden Tonnen geschätzte Vorräte einen Reinheitsgehalt von 62 bis 75 Prozent aufweisen und im Tagebau gefördert werden können.

Im Süden des Landes stieß man auf reichhaltige und hochwertige Eisenerzlagere. Geologische Erkundungen berechneten außerdem zu der Annahme, daß die Westsahara auch reich an Erdöl, Erdgas, Kupfer, Kali und sogar Uran ist.

Dieser Reichtum an sogenannten strategischen Rohstoffen bildet nach Ansicht vieler internationaler Experten einen entscheidenden Ausgangspunkt für die politischen Auseinandersetzungen in diesem Gebiet. Er lindet seine Ergänzung im militärstrategischen Stellenwert, den die Westsahara aufgrund ihrer geographischen Lage besitzt. Imperialistische Kreise, die auf die „Kompletierung“ der NATO durch einen Südatlantikakt hinarbeiten, sehen in der Westsahara ein „Ideales Scharnier“ zwischen zwei solchen Paktsystemen.

Das Gebiet der Westsahara ist heute von fremden Truppen besetzt. Große Teile der Bevölkerung sind geflüchtet und leben heute unter schweren Bedingungen in Flüchtlingslagern, die in einem von Algerien der POLISARIO zur Verfügung gestellten großen Gebiet errichtet wurden. In den Lagern bestehen gut funktionierende Selbstverwaltungsgremien. Unter der politischen Führung der POLISARIO wurden ein effektives Schulsystem und ein Gesundheitsdienst aufgebaut.

DIE FÜHRUNG der POLISARIO bekräftigt immer wieder ihr Interesse an einem Friedensschluß, für den sie den Abzug der fremden Truppen als einzige Voraussetzung ansieht.

In den Fußtapfen der CIA

Kommentar

Der Bericht, den der Erkundungsdienst des USA-Verteidigungsministeriums der Vereinten Wirtschaftskommission des USA-Kongresses vorgelegt hat und der den Stand und die Perspektiven der Entwicklung der Brennstoff- und Energieversorgung in der UdSSR zum Inhalt hat, widerlegt faktisch die zahlreichen Propaganda noch immer breitgetretenen.

Angaben, die dieser Bericht enthält, sprechen den Erfindungen von „Experten“ der CIA Hohn, die eine Erdölkrise prophezeien und daraus die Schlussfolgerung zogen, daß die UdSSR aus einem Großexporteur zu einem Land wird, das selbst Erdöl importieren wird, aber auch anderen Erfindungen, die von der westlichen Propaganda noch immer breitgetreten werden.

Es ist bezeichnend, daß sich keine dieser provokatorischen „Enten“ und Insinuationen des Spionagedienstes der USA, angefangen mit der ersten „Erdölversion“, die 1958 vom „Vater des amerikanischen Geheimdienstes“, Allan Dulles, vom Stapel gelassen wurde, bestätigt hat.

Prophezen aus der CIA werden durch Argumente ihrer Pentagon-Kollegen bildestellt. Das USA-Kriegsministerium ist in der Beurteilung der Perspektiven der sowjetischen Energieversorgung, und besonders der Gewinnung von Erdöl und Erdgas, vorsichtiger. Aber aus einigen Passagen des Berichts des Erkundungsdienstes des USA-Verteidigungsministeriums machen sich die Versuche deutlich, die Sowjetunion zu verleumdern. So wird an Stelle einer objektiven Analyse der verfügbaren Informationen die Behauptung aufgestellt, die Sowjetunion sei bestrebt, von „Druckmethoden“ Gebrauch zu machen und wolle „mittels Erdölexport politischen Entscheidungen anderer Staaten beeinflussen“.

Aus dem Bericht, der dem USA-Kongress vorgelegt wurde, geht deutlich hervor, daß der militärische Erkundungsdienst der USA über Informationen verfügt, die überzeugend zeigen, daß die Sowjetunion über alle Notwendigkeiten verfügt, um einerseits mit ihren Energieproblemen sowohl heute als auch in Zukunft erfolgreich fertig zu werden und andererseits ihre Verbündeten und Freunde mit Brennstoff zu versorgen, aber auch auf dem Gebiet der Energieversorgung und des Handels mit allen zu kooperieren, wer daran interessiert ist, und zwar auf gerechter und gleichberechtigter Grundlage.

Was aber die falschen Schlussfolgerungen aus diesem Bericht betrifft, so sind sie offenkundig dem Weißen Haus zuzuberechnen, das bekanntlich jetzt eifrig bemüht ist, die ausländischen Verbraucher des sowjetischen Brennstoffs politisch einzuschüchtern in dem Bemühen, die positive Entwicklung der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen Ost und West sowohl in der Energieversorgung als auch in anderen Bereichen zu hintertreiben.

In diesem Zusammenhang läßt sich eine andere Schlussfolgerung ziehen, nämlich die, daß der Bericht des amerikanischen Erkundungsdienstes in seiner Gewissenlosigkeit und Voreingenommenheit durch nichts von antisowjetischen Machwerken der CIA unterscheidet.

Juri BERSHNOI

Forderung der Juristen

Die Internationale Vereinigung Demokratischer Juristen hat ihre Besorgnis angesichts der Massenverhaftungen zum Ausdruck gebracht, die in den letzten Tagen in Ägypten zu beobachten sind. Die Vereinigung betont, daß zahlreiche namhafte Juristen verhaftet worden sind, und fordert ihre sofortige Freilassung.



Besuche der Mediziner

Busse mit der Aufschrift „Sanitätsdienst“ verlassen jeden Donnerstag das Tor der Revierkrankenhäuser und der Polikliniken in den Rayonzentren des Gebiets Ostkasachstan, um die Gebreidbauern auf Feldstützpunkten und die Tierzüchter auf entlegenen Weiden zu besuchen. Die Mitarbeiter des Gesundheitsdienstes prüfen, an Ort und Stelle angekommen, den sanitären Zustand in den Kantinen und Wohnzimmern, das Trinkwasser.

In den Rayons Seisan, Tarbagatal, Schemonaicha, Glubokoje u. a. macht man die Ausfahrten streng nach den von den Rayonvollzugskomitees bestimmten Fahrplänen. Die Gebreidbauern, die bei der Erntebergung ihr Bestes tun, sowie die Futtermittelbeschaffer sind den Medizinern für ihre uneigennütige Hilfe und Fürsorge dankbar.

Anton NIKOLAUS
Gebiet Ostkasachstan

Von Kindern umringt

Erst vor kurzem war es still in der neuen Mittelschule des Kolchos „Trudowik“. Nur die Lehrer und die Elternkommission überprüften wiederholt die frisch gestrichenen Klassenzimmer und Schulbänke. Auch jetzt herrscht Ruhe in der Schule: Der Unterricht hat begonnen, die Schüler hören sich aufmerksam die Erklärungen der Lehrer an. Aber da erfährt das Klingelzeichen zur Pause. In wenigen Minuten füllen sich die Gänge und der Schulhof mit fröhlich lärmenden Kindern. Nur die Oberschüler verhalten sich „sollid“ und führen die Aufsicht.

Heute leitet der Veteran des Bildungswesens, der Kasachlehrer Kanek Shumagulow, die Aufsicht in den Pausen. Die Schüler achten den „Aksakal“, der 26 seiner besten Jahre der Erziehung der jungen Generation gewidmet hat. Im Umgang mit den Schülern ist er anspruchsvoll, aber gerecht, und das rechnen ihm seine Zöglinge hoch an. Sie helfen das Sprachkabinett mit Anschauungsmitteln auszurüsten. Ist die Arbeit getan, erzählt ihnen Kanek Shumagulow viel Interessantes aus dem Leben der kasachischen Schriftsteller. Mit mehreren von ihnen ist er persönlich bekannt. Nicht nur in den Pausen, auch nach dem Unterricht sieht man den feinfühligsten Menschen immer von Schülern umringt.

Heinrich ENNS
Gebiet Dshambul

Schulter an Schulter

Im Sowchos „Buldurty“ wird viel gebaut. Einer der angesehensten Bauarbeiter ist der Zimmermann Heinrich Schumacher. Seit 1942 nimmt er an allen Bauten teil. Gegenwärtig ist er in der Tischlerei tätig und sorgt dafür, daß es auf den Baustellen nie an Tür- und Fensterfüllungen mangelt.

Die Kollegen achten den fleißigen Fachmann für seine Meisterschaft und gesellschaftliche Arbeit. Der Zimmermann hat schon vielen jungen Leuten seinen Beruf beigebracht. Heute arbeiten sie Schulter an Schulter mit ihrem Lehrmeister, der sein persönliches Soll für 1981 schon erfüllt hat.

Klara WIENS
Gebiet Uralsk

Ihr Ziel

Von Jahr zu Jahr die Tierleistungen steigern — unter dieser Devise arbeiten die Farmkollektive des Kolchos „Peredowik“ im Rayon Leningrad. Die Viehzucht ist in diesem Agrarbetrieb ein gewinnbringender Wirtschaftszweig.

Die patriotische Initiative der Viehzüchter des Gebiets Tscherkassy brachte bei den Viehzüchtern des Kolchos einen neuen Aufschwung im sozialistischen Wettbewerb.

In den vergangenen acht Monaten milk man auf den Farmen des Kolchos über 13 000 Dezilonen mehr als zum gleichen Zeitraum des Vorjahres. Noch erfreulicher sind die Erfolge im Verkauf von Milch an den Staat. Es wurden 1 272 Dezilonen Milch mehr abgeliefert, damit ist fast das Neumonatsprogramm erfüllt.

In den Milchfarmen arbeiten viele hervorragende Meisterinnen der Viehzucht. Im Wettbewerb führt nach wie vor die Bestmelkerin des Kolchos, die Veterinarin Polina Kuznezowa. Ihr auf den Fersen sind die Melkerinnen Reissa Temirbajewa und Natalia Antoni. Alle drei haben schon mehr als 2 000 Kilo Milch je Kuh ermolken.

Bei den Viehzüchtern herrscht eine hohe Arbeitsmoral. Sie haben sich das Ziel gesetzt, die Auflagen des laufenden Planjahres bis zum 7. November zu erfüllen.

Hieronymus KELLERMANN,
ehrenamtlicher Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Aktjübinsk

Glückwünsche

für die Lehrer Katharina und Adam SCHOLL aus Kolyrsk, Gebiet Kotschetau, zu ihrer silbernen Hochzeit. Gute Gesundheit, Schaffenskraft und Wohlergehen wünschen dem silbernen Ehepaar ihre drei Kinder, Verwandte, viele Kollegen und Freunde.

für den verdienten Lehrer der Kasachischen SSR Jakob FROSE aus Mamljuka, Gebiet Nordkasachstan, zu seinem 70. Geburtstag von seiner Frau Xenia, den Kindern Swetlana und Jaeri, Kollegen und Freunden.

Die Redaktion schließt sich der Gratulation an und wünscht ihren ehrenamtlichen Korrespondenten Jakob Frose und Adam Scholl alles Beste im Leben.

Für gute Stimmung gesorgt

In DIESEN angespannten Tagen bemühen sich die Mitarbeiter der Kultur und Kunst des Gebiets Zellinograd, durch alle Formen der kulturellen und Aufklärungsarbeit zur erfolgreichen Ernteerbringung beizutragen. Alle Klubs, Kulturhäuser, Bibliotheken und Museen treffen jetzt konkrete Maßnahmen zur kulturellen Betreuung der Ernteteilnehmer. Im Rayon Makinsk fand ein Seminar der Bibliothekare statt, das mit dem mündlichen Magazin „Brot bleibt Brot“ schloß. Die Bibliothekarinnen L. A. Djakowa, T. M. Molodkowa, L. N. Choroschun und die Leiterin des Kulturhauses N. Borodkina aus dem Dorf Zelzerowka tauschten ihre Arbeitserfahrungen aus. Die Chefbibliothekarin der Makinsker Rayonbibliothek G. M. Jakobschuk hielt das Referat zum Thema „Der Reichtum der Kasachstaner Felder“.

In mehreren Klubs, Kulturhäusern, Bibliotheken, in Feldstützpunkten und Getreideabnahmestellen sind Ausstellungen und Stände ausgestellt worden, die den Bestarbeitern und den Ernteerfolgern gewidmet sind. Im Kulturhaus des Sowchos „Tschernjachowskij“ hat man die Stände „Wer heute voran schreitet“, „Letzte Meldungen vom Feld“ eingerichtet. In der Rayonbibliothek von Astrachanka haben die Mitarbeiterinnen die Buchausstellung „Getreide für die Heimat“ organisiert. In der Dorfbibliothek von Pawlogradka wurde sie „Das Getreide ist unser Reichtum“ genannt.

„Die Mitarbeiter der Kulturanstalten besuchen regelmäßig die Feldstützpunkte, wo sie während der kurzen Pausen Politinformationen, Unterhaltungen zu Tagesfragen veranstalten und neue Bücher über die Landwirtschaft vorstellen. Sie geben Kampf- und Informationsblätter heraus.“

N. A. Gumenjuk, Methodikerin des Rayonkulturhauses von Alexejewka, N. Kulashonok, Leiterin der Agitationsbrigade des Rayonkulturhauses von Abbassar, R. M. Oltu, Direktor des Kulturhauses von Tonkeris, A. I. Schleinig, Leiterin der Bibliothek von Dshiangis-Kuduk sind in der gesellschaftlich-politischen Arbeit bei der Erntezeit sehr aktiv. Heutzutage hat man die Zentren der kulturellen Aufklärungsarbeit in die Traktoren- und Feldbaubrigaden verlegt. Hier bieten die Laienkünstler inhaltsreiche Programme den Ackerbauern. Dieser Tage erfreute das Volk-

Der „Linkshänder“ aus Orenburg

ganze Füße hatte, und beschlug ihn.“

Der „Linkshänder“ holte ein zierliches Etui hervor, öffnete es und legte es unter das Mikroskop. Ich erblickte an den Hinterfüßen des Insekts kleine goldene Hufeisen. Jedes war mit drei Mikron dicken Eisennägeln besetzt. Das ist etwa 100-mal kleiner als ein Punkt im Zeitungstext.

Diesem Hobby — der Anfertigung von Mikroskopgeräten — huldigt Dozkowski schon lange. Schon als Junge hatte er immer etwas Interessantes in Arbeit. In der Berufsschule führte er, solange seine Kollegen die Grundlagen des Schlosserberufs erlernten, während des Werkunterrichts komplizierte Aufträge aus. Nach der Beendigung der Berufsschule arbeitete er im Diesellokrepaturwerk. Einmal sah er in einer Filmwochenschau Miniaturzeugnisse von Alexander Syssolow, einem Einwohner von Swyrdlowsk.

Darauf fertigte er einen Schlosserschraubstock an, der in einer Zündholzschachtel Platz fand, dann verschiedene Kleinwerkzeuge. Mit ihrer Hilfe baute er ein elektrisches Samwarlein, das von einer Taschenlampe angetrieben wurde. Das Ding war so klein, daß es auf einer Einkopekmünze Platz hatte. Nichtsdestoweniger konnte man darin Tee kochen, der wahrscheinlich aber nur für Däumchen aus Andersens Märchen ausgereicht hätte.

Dann zeigt Dozkowski einen Elektromotor, so groß wie ein Zündholzkopf.

„Ich habe ihn „Maljutka“ getauft“, sagt er. „Es besteht aus 31 Teilen, einschließlich drei Induktionsspulen, für deren Wicklung ich Draht benutzte, der dreimal dünner als das menschliche Haar ist.“

Um Dozkowskis Erzeugnisse zu betrachten, mußte ich zum Mikroskop greifen. So erblickte ich ein Schachbrett mit Turm und zwei Bauern darauf. „Seine Größe?“

Der Duft des Brotes

„Der hundertste Teil eines Millimeters. Am schwierigsten war es, passenden Stoff dazu zu finden. Der eine war zu hart, der andere zu weich. Da kam mir der rote Zellstoffstreifen um die Zigarettenschachtel zu paß. Als Farbe für das Schachbrett benutzte ich feingeriebene Olfarbe, die ich mit Hilfe einer besonderen Vorrichtung auftrug. Die Schachfiguren schnitzte ich aus Platten.“

Einmal bat der Augenarzt Leonid Linnik den Meister für Mikrodrome um Hilfe.

„Er lud mich in die Heilanstalt ein“, erzählt Dozkowski. „Dort verfolgte ich seine Operation am Auge, dieses höchst komplizierte menschliche Organ. Nach der Operation besprachen wir die Möglichkeiten, einige Mikrodrome nach dem Entwurf des Chirurgen anzufertigen. So begann unsere Zusammenarbeit.“

Der Arzt hat zahlreiche Operationen zur Entfernung von Geschwulsten und zur Behandlung von Glaukom gemacht. Dabei hat er jedesmal die von Dozkowski gearbeiteten Instrumente und Vorrichtungen benutzt.

Wladimir SOKOLOV

Zügelung von Murgängen

Die Karten und der Kataster der Murenherde auf dem Territorium der Sowjetunion helfen die Gründung von Siedlungen auf dem Wege von der Erde zum Schlamme und Steinströme — zu vermeiden. Diese Murgänge — zu vermeiden — der Se Karten wurden vom Kasachischen Hydrometeorologischen Forschungsinstitut in Alma-Ata — dem Leit-Koordinationszentrum für die Erforschung solcher einer Naturkraft im Lande — zusammen mit Abteilungen des Wetter- und Wasserstanddienstes Ostsibirien, Kasachstans, Mittelasiens und anderer Regionen aufgestellt.

Von besonders großer Bedeutung sind die Karten und der Kataster — für das Kasachstan der Siebenstromgebiete, wo die Naturkatastrophen früher viele Menschenleben zu Opfer fielen. Die Nutzung dieser Materialien beschleunigte den Bau des einzigartigen Komplexes von Antimuranlagen mit einem Gesamtwert von nahezu 100 Millionen Rubel im Raum der Hauptstadt Kasachstans.

Somit besteht jetzt keine Todesgefahr für die Menschen wegen des Angriffs der Murgänge auf die Stadt mit fast einer Million Einwohner. Zugleich bietet sich die Möglichkeit der Entstehung von Schlamme- und Steinströmen in den Becken der Gebirgsflüsse, die das ausgedehnte Territorium Alma-Atas durchqueren.

Zur Ausführung solcher Arbeiten wurde in der Hauptstadt der Republik eine staatliche Institution — die Hauptverwaltung für den Bau und den Betrieb der Murschutzanlagen beim Minister-Kasachstans gegründet, die in der Weltpraxis einzig dasteht. Über die von dieser Institution geleisteten Arbeiten berichtet deren Leiter Uteu Jessenow.

An einem hellen Sommertag erleben im Forstgebiet Medeo unweit der Hauptstadt Kasachstans unerwartet die Granitfelsen. Es blitze rundum und es erregte ein donnerähnliches Geräusch. So waren im Jahre 1973 zum erstenmal ein sehr mächtiger Schlammstrom und der einzigartige Steinbild Alma-Atas — der Antimuren-Hochdamm — aneinandergeworfen. Diese große mit Hilfe friedlicher Explosionen ge-

baute Anlage hielt dem kolossalen Anprall des drohenden Murgangs stand und schützte vor ihm die fast eine Million Menschen zählende Stadt.

Seit unvorstelligen Zeiten diente das Tal des Flusses Malaja Almaatinka als freier Weg für die allesvernichtenden Murgänge. Im Jahre 1921 verursachte der Schlamme- und Steinstrom Zerstörungen in der Stadt und den Tod vieler Menschen. Er brachte damals anderthalb Millionen Kubikmeter Schlamme, Kies, Sand und große Rollsteine auf die Straßen und Plätze. Von der Gewalt dieser Naturkraft zeugen die von ihr angeschwemmten 50 bis 70 Tonnen schweren Felsbrocken.

Nur mit Hilfe eines Damms konnte die Hauptstadt Kasachstans vor unerwarteten Überfällen des „Gebirgsdrachens“ geschützt werden. Der Höhe und ihrem Umfang nach übertrifft diese zyklische Anlage, die Dutzende Millionen Rubel gekostet hat, sogar die berühmte ägyptische Cheops-Pyramide. Sie schützt die Alma-Ataer Tag und Nacht vor dem großen Unheil. Dank dem Damme konnte der ehemalige Passierweg der Murgänge in eine ausgedehnte Erholungszone der Werkstätten verwandelt werden.

Innerhalb dieser Zone wurde der Hochgebirgs-Sportkomplex Medeo gebaut, dessen Kunsteis das „schnellste“ in der Welt ist. Dazu gehört auch das Schwimmbecken, das mit dem kristallklaren Naß des ewigen Schnees und Eises des Tianschans aufgefüllt wird. Unterhalb des Komplexes haben auf einer mehrere Kilometer langen Strecke Sommererholungsheime, Pionierlager und gemütliche Cafés Platz gefunden.

Im Weichbild der Stadt, dort, wo einst die katastrophale Murrelle dahinstürzte, zieht sich heute die schönste Straße Alma-Atas — der Lenin-Prospekt. Hier erheben sich Ensembles von Hochhäusern, denen das Erdbeben ebenfalls nichts mehr anhaben kann. Parallel dem Prospekt anstelle der einst aus den Bergen hergebrachten Rollsteine wurde ein System von Wasserbecken geschaffen. Sie befeuchten die Luft und kühlen sie bei der Sommerhitze ab.

Jedoch bewacht jetzt nicht al-

lein der Hochdamm die friedliche Arbeit und den Schlaf der Großstadt. Mit dem Einzug des Frühlings beginnen die Spezialisten der „Kaslawselesaschtschita“ die Kontrolle der Quellen der Gebirgsflüsse und Gletscher, die die mächtigen Ströme von Kies, Sand und Schlamme hinunterstürzen drohen. Zur gleichen Zeit treten auch die Rundfunkwächter der Naturgewalt ihren Tag- und Nachtdienst an. Falls der Wasserspiegel der Flüsse sprunghaft ansteigt, senden die Automaten die Warnsignale sofort in den Äther.

Streng kontrolliert werden solche Moräneseen, die gewöhnlich die Murgänge verursachen. In den letzten Jahren baute der Antimurdienst hydrotechnische Anlagen zur prophylaktischen Ableitung des Freiwassers aus solchen Seen. Auf diese Weise kann die Murgänge in den Sommer-Trockenzeiten wesentlich gemindert werden, wenn der heiße Atem der Sandwüsten Arabiens, Mittelasiens und Kasachstans sogar das ewige Eis erreicht.

Sowjetische und ausländische Spezialisten bekunden großes Interesse für die Tätigkeit der Verwaltung „Kaslawselesaschtschita“. Über ihre Erfahrungen berichteten bereits Sonderexpositionen in der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR in Moskau sowie ein Dokumentarfilm. Neulich brachten die Spezialisten des Dienstes einen technisch-wissenschaftlichen Sammelband heraus, in dem die Leistungen in der Bekämpfung von Muren, Schneelawinen und Erdrutschen verallgemeinert sind. Zur Erforschung der Kasachstaner Methoden der Vorbeugung von Murgängen kamen nach Alma-Ata namhafte Spezialisten aus Frankreich, Italien, der BRD und einer Reihe anderer Länder. Die Vertreter der „Kaslawselesaschtschita“ beteiligten sich an mehreren internationalen Symposien über Murenprobleme in Japan, Österreich und Jugoslawien.

Unser neues Programm ist sehr umfangreich und erfährt große Gebiete in der 2 000-Kilometer-Zone zwischen den Ausläufern des östlichen Tianschan und des Altai.

Es geht um einen neuen Wasserbaukomplex, angelegt an einem See, der vor nahezu 20 Jahren durch einen Murgang bis auf den Grund entwässert worden war. Die Mechanisatoren haben die ersten hundert Kubikmeter Grund im Raum der wichtigsten Anlagen des Neubauprojekts ausgehoben, das mit Rücksicht auf ein Erdbeben von Stärke 10 projektiert ist. Zum Wasserbaukomplex werden ein Schüttdamm, Regelwerke und Tunnel gehören. Der Gesamtumfang der Erd- und Felsenarbeiten wird 800 000 Kubikmeter übertreffen.

Das Neubauprojekt wird mehrere Aufgaben der Volkswirtschaft lösen helfen. Es wird die Stadt Issyk und andere Siedlungen der großen Ackerbauzone zuverlässig vor Murgängen schützen und es ermöglichen, zusätzlich 2 600 Hektar fruchtbare Ländereien zu bewässern. Somit wird der zugrundegegangene See wiedererstein, der wegen der seltenen Schönheit seines Wassers „Gebirgsmaragd“ genannt wurde. Die Spezialisten haben berechnet, daß der Damme des Wasserbaukomplexes in der heute noch trockenen Semulde sechs Millionen Kubikmeter Gletscherwasser auf sammeln kann.

Die Forschungen der Wissenschaftler Alma-Atas haben gezeigt, daß der frühere Issyksee durch blinde Naturkräfte entstanden war. Vor ungefähr 10 000 Jahren hatte hier ein mächtiges Erdbeben Felstrümmer in den Fluß ausgeschüttet, und die entstandene Sperre ließ die tausenden Gletscherwasser weit über die Ufer treten. Der neue Wasserbaukomplex wird dem See den Ruf eines Bergzentrums für Bergsport wiedererlangen helfen.

Zwei andere Baubjekte des elften Planjahrplans — der Schüttdamm im Forstgebiet Mynshilki sowie die Erhöhung des bestehenden Damms am Großen Alma-Ataer See um 8 Meter — sind von großer Bedeutung für den Schutz Alma-Atas. Der erstere erhebt sich schon am Fuße des Gletschers, der im Sommer intensiv die Moräneseen speist, welche die wichtigsten Herde der Schlamme- und Steinströme sind. Dieser Damme wird buchstäblich über den Wolken errichtet: 3 000 Meter über dem Meeresspiegel. Er wird die Murgänge schon zu Beginn ihres Anlaufs abfangen.

(KasTAG)



BÜCHERMARKT der Freundschaft

- | | |
|--|------------|
| Herbert Otto, Zeit der Störche, Erzählung | 1,73 Rubel |
| Paul Elger, Der Unbekannte von Collega | |
| Dr. historische Kriminalerzählungen | 1,83 Rubel |
| Heinz Kahlow, Der nautische Urlaub, Ein heiteres Buch von der Seefahrt an Land | 2,05 Rubel |
| Bernhard Seeger, Menschenwege, Roman | 2,36 Rubel |
| Herbsttrauch | 1,11 Rubel |
| Helmut H. Schulz, Spätsommer, Zwei Erzählungen | 0,98 Rubel |
| Leuchtfeger Eastern Reef, Zwei Abenteuerromane | 2,05 Rubel |
| Alan Winnington, Herzversagen, Kriminalroman | 0,66 Rubel |
| Werner Toeckle, Die Chance, Kriminalroman | 0,79 Rubel |
| Antoll Besuglow, Juri Klorow, Der Mord am Bahndamm | 1,90 Rubel |
| Werner Heiduczek, Abschied von den Engeln | |
| Roman | 2,36 Rubel |
| Benno Plunder, Tamburi | 3,36 Rubel |

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473000 Zellinograd, ul. Oktjabrskaja, 73, zu richten.

Den Abonnenten der „Freundschaft“ zur Kenntnis

In der Redaktion laufen Briefe aus der Russischen Föderation und der Kirgisischen SSR, aus Usbekistan, Letland, Litauen, Estland und anderen Schwesterrepubliken ein, in denen die Leser über Schwierigkeiten bei der Abbonierung der „Freundschaft“ berichten. Die Mitarbeiter der örtlichen „Sojuspesschalt“-Stellen, schreiben Sie, verweigern das Abbonieren mit der Begründung, daß die „Freundschaft“ nicht in die Postzeitungsliste für 1982 eingetragen sei.

In diesem Zusammenhang erklären wir: Die Hauptverwaltung für Pressevertrieb des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen der UdSSR hat für den Katalog eine Beilage Nr. 1 veröffentlicht, in der es heißt, daß die Republikzeitung „Freundschaft“ (Kasachische SSR, Index 65-414) unumkehrbar auf dem ganzen Territorium der Sowjetunion bestellt werden kann. Die örtlichen „Sojuspesschalt“- und Poststellen müssen die Bestellungen an die Republikabteilung „Sojuspesschalt“ nach Alma-Ata weiterleiten. Über alle Fälle der Nichtentgegennahme der Bestellungen benachrichtigen Sie bitte sofort die Redaktion.

Staatsorchester der Volksinstrumente

Eine umfangreiche Arbeit führen auch die Mitarbeiter der Bibliotheken, Museen und der wissenschaftlich-methodischen Zentren für Laienkunst durch. In den Gebietsbibliotheken wurden Buchausstellungen sowie Diskussionen zum Thema „Lob den Händen, die nach Korn düften“, „Getreide ist unser Stolz“ und „Wie das Brot auf den Tisch kam“ veranstaltet. Die Mitarbeiter des Heimatkundemuseums fahren mit einer Wanderausstellung durch die Betriebe des Gebiets. Sie wird durch Vorträge „Neuländerschlößung — ein Heldentat des Volkes und der Partei“, „Geschichte von Zellinograd“, „Lebensweise und Kultur der Kasachen“, „Die Bodenressourcen des Gebiets“ und „Vom Parteitag zum Parteitag“ begleitet. Das Museum für darstellende Künste brachte seine Exposition „Das Neuland und seine Helden“ zu den Werktätigen der Landwirtschaft der Rayons Schortandy und Zellinograd. Das wissenschaftlich-methodische Gebietszentrum und die Gebietsbibliothek hat die Klubarbeiter und Bibliothekare mit methodischen Hinweisen versorgt.

Shumabal KOSHABAJEW, stellvertretender Leiter der Gebietsverwaltung Kultur Zellinograd

Der Duft des Brotes

Unlängst war ich Augenzeuge dessen, wie eine Frau im mittleren Alter einen halberwachsenen Broilab und noch allerlei Brötchen in den Müllkasten beförderte.

Auf meine Bemerkung, daß man mit Brot nicht so umgehen darf, bekam ich die schroffe Antwort: „Es reicht, daß wir in den Kriegsjahren oft vergessen mußten, wie Brot duftet! Jetzt ist Brot im Laden in Hülle und Fülle, und da soll ich noch meinen Kindern die vertrocknete vorgelegte? Danke! Wir essen nur frischgebackenes.“

Mich hatte das Verhalten dieser Frau zutiefst aufgeregt. Bedauerlich, daß es noch Menschen unter uns gibt, die den Wert des Brots nicht zu schätzen wissen.

Wie viel ist in so einem halben Laib Brot verkörpert, welcher im Müllkasten gelandet ist, oder in der Brotscheibe, die nach einem einzigen Biß in den halberwachsenen Suppenteller geworfen wird und dann in den Müllimer wandert — der Schweiß des Hüttenwerkers, der den Stahl für die Traktoren und Mähdröscherschmelzt, des Maschinbauers, der uns die Landmaschinen liefert, des Landmanns, der die Saat bestellt und die Ernte einbringt, des Müllers, des Bäckers und noch vieler anderer Fachleute.

Der Schweiß dieser Millionen — das ist der eigentliche Duft des Brots.

Die Nachlässigkeit mancher Erwachsenen gegenüber dem Brot, einem Produkt, dessen Preis bei uns so billig ist, verstümmelt auch das Kinderherz.

Eine Schülerin der dritten Klasse merkte, daß ihre junge Mama vertrocknetes Brot in den Müllimer warf, und schrie: „Mama, was machst du? Brot darf man nicht hinauswerfen! Dieses Mädchen hat keinen Hunger gekannt, sie brauchte kein Brot unter dem Kissen zu verstecken. Aber im Kindergarten und in der Schule hatte man ihr von den schweren Kriegsjahren erzählt, von dem unglücklichen Leningrad mit seinen täglichen 80-Grammrationen, von Brot aus Kleie und Holzmehl, von Millionen Hungernden und Sterbenden in den Ländern des Kapitals.“

Das Gehörte im Kindergarten, in der Schule, von der Großmutter oder dem alten Mütterchen aus der Nachbarschaft hatte sich das Mädchen tief ins Herz geprägt.

Die Geschichte des Brots ist eng mit der Geschichte der Weltkultur verbunden. Das Entstehen des Brots hängt von vielen Tausenden Menschen der verschiedensten Berufe ab. Aber zu unserem Bedauern gibt es noch Menschen, bei denen das Wissen darum noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist, wie bei dieser kleinen Schülerin.

Die Grütze, ohne die es fast unmöglich ist, ein Kind großzuziehen oder einen Kranken zu stärken, ist ja auch Brot.

Unser friedliches, von Jahr zu Jahr besseres Leben verdanken wir vor allem der Fülle an Brot. Unser Vermögen, die materiellen und geistigen Werte unserer sowjetischen Gesellschaft zu schützen und zu erhalten — kommt in erster Reihe vom ehrlichen und gewissenhaften Verhältnis zum Brot.

Möge ein Mensch, der ein Brötchen, eine Brotscheibe, einen Fladen freiverkauft in den Müllimer wirft, an die schweren Kriegsjahre, an die Millionen Hungernden in der Welt, an die Neuländepöppe, an die vielen Menschen denken, die Korn bestellen, damit wir uns an dem Duft des Brots erquickern können.

Willi LOCHMANN

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“